

# Solidarität und Zivilcourage

für die 4.-5. Klassen

HLW Rankweil

Verfasser: Florian Käfmüller

Lies dir alle Texte durch und wähle 3 Arbeitsaufträge aus!

**Lies dir alle Texte durch und bearbeite mindestens 3 Arbeitsaufträge!**

**NICHT VERGESSEN:**

Dokument mit den erledigten Arbeitsaufträgen mit DEINEM Namen  
versehen und über die Aufgabe hochladen. Z.b.  
Solidaritaet\_Florian\_Kaefmueller.doc

# Arbeitsaufträge für die 4. – 5. Klasse I

- Was zeichnet aus deiner Sicht einen Egoisten aus? Wo kannst du derzeit egoistisches Verhalten erleben? Wodurch wird diese Verhaltensweise ausgelöst und wie könnte ihr aus deiner Sicht entgegengewirkt werden (z.B. Hamsterkäufe an Toilettenpapier)? **M1, M2**
- Wie würdest du entscheiden, wenn du in der in **M3** geschilderten Situation wärst? Welche Vor- und Nachteile haben beide Handlungsvarianten für dich und die Gemeinschaft?
- Diskutiere ausgehend von **M4** was die Folgen wären, wenn jeder in unserer Gesellschaft nur an sich selbst denken würde. Begründe deine Antwort mit Beispielen, die du aktuell durch Covid-19 ausgelöst erlebst.
- Was bedeutet für dich unter Einbeziehung von **M5** und **M6** Solidarität? Warum ist sie aus deiner Sicht gerade in der gegenwärtigen Situation für unsere Gesellschaft von zentraler Bedeutung? Beziehe hierzu auch **M10** ein.
- Nenne Gründe, warum es in einer Gesellschaft an Solidarität mangeln kann (siehe z.B. **M11**). Siehst du Möglichkeiten, hier gegenzusteuern?

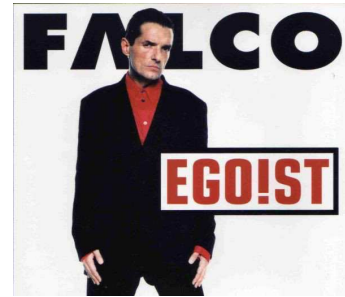
# Arbeitsaufträge für die 4. – 5. Klasse II

- Welche Formen der Solidarität begegnen dir aktuell im Alltag / beim Blick in die Medien (z.b. orf.at)? Zeige unter Einbeziehung von **M13** auf, wie solidarisches Verhalten die Ausbreitung des Corona-Virus verlangsamen kann.
- Siehst du für dich persönlich Möglichkeiten, dich in der jetzigen Situation solidarisch in unsere Gesellschaft einzubringen? Achte dabei bitte unbedingt auf deine eigene Sicherheit und diskutiere dies mit MitschülerInnen. Stimme dich bitte **UNBEDINGT** mit deinen Eltern ab! **#teamösterreich #teamtourblu #zusammenhalt**
- Grenze die beiden Begriffe Solidarität und Zivilcourage voneinander ab. Zeige Beispiele auf, wie aktuell ausgelöst durch Covid-19 beides gefordert sein kann.
- Benenne ausgehend von **M7** Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Goldenen Regel in den einzelnen Religionen. Gehe dabei insbesondere auf die positive und negative Variante der Formulierung ein. Zeige anhand von daraus abgeleitetem Verhalten in der aktuellen Situation die unterschiedliche Tragweite von negativer und positiver Formulierung auf. Obwohl die Goldene Regel als Regel bezeichnet wird, ist sie eigentlich ein Prinzip. Lege den Unterschied zwischen Prinzip und Regel dar.

## M1

Die ganze Welt dreht sich um mich  
Denn ich bin nur ein Egoist  
Der Mensch, der mir am nächsten ist  
Bin ich, ich bin ein Egoist  
Ein Egoist, ein Egoist. ..

Quelle: Falco, Egoist (1998)



[Video auf Youtube](#)

## M2

„Wollen wir es schnell erreichen, brauchen wir noch dich und dich. Wer im Stich läßt seinesgleichen, läßt ja nur sich selbst im Stich.“

Quelle: Bertold Brecht, Solidaritätslied (1931)

# Das Solidaritätslied- Hintergrund

Bertold Brecht schrieb die ursprüngliche Version des Liedes für den Film „Kuhle Wampe“. Der Film, wie auch das Lied, nehmen Bezug auf die soziale Frage der Industrialisierung. Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise werden die Probleme der Arbeiterklasse thematisiert.



## M3 Auf Kosten der anderen?

Stell dir vor, du gehst mit Freunden in ein gutes Restaurant; bezahlt werden soll zu gleichen Teilen. Was würdest du bestellen? Das Tagesgericht zu 5 Euro oder das teure Gericht zu 15 Euro? Du könntest auf diese Weise ein tolles Essen fast geschenkt bekommen, wenn du als Einzige/r auf Kosten der anderen speist. Denkt aber jeder so in der Gruppe, gibt es am Ende für alle eine gepfefferte Rechnung. Diese in privater Runde noch relativ harmlose Zwickmühle steht für eine Reihe durchaus ernster und schwieriger Probleme, die immer dann auftauchen, wenn momentaner persönlicher Nutzen gegen dauerhaften sozialen steht.

Quelle: Danderski, Freier, Gerber et.al.: Abenteuer Ethik 1, C.C. Buchner, Berlin 2017.

# M4 Wenn jeder an sich denkt

Vor einigen Jahren ereignete sich in den Vereinigten Staaten folgende Geschichte. Ein keineswegs wohlhabender Mann fand einen Sack voll Geld, der von einem Transportwagen der Firma Brinks gefallen war. Er brachte das Geld der Firma, die den Verlust noch gar nicht bemerkt hatte. Die Medien feierten ihn als Helden - aber er erhielt unzählige Briefe und Anrufe, in denen es hieß, er sei ein Narr und solle in Zukunft besser für sich selbst sorgen. Diese Geschichte zeigt, wie weit in unserer Gesellschaft die Vorstellung verbreitet ist, erst einmal für sich selbst zu sorgen, sei das einzig Vernünftige, und zu mehr Geld zu kommen, sei der Weg dahin.[ ... ]

Das ethische Alltagsleben kennt unzählige kleinere Opfer für die Gemeinschaft, angefangen damit, dass wir den Abfall in den richtigen Behälter tun, bis zur Teilnahme an einer Arbeitsgruppe in der Schule.[ ... ] Der Lohn ist immateriell: manchmal ist es das Gefühl der Kameradschaft bei gemeinsamer Arbeit für eine gute Sache [ ... ]. Auf welche Weise diese Handlungen auch bestärkt werden, sie zeigen Interesse für andere.

Quelle: Peter Singer



# M5 Was ist Solidarität?

## laut Duden:

- unbedingtes Zusammenhalten mit jemandem aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele
- (besonders in der Arbeiterbewegung) auf das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Eintreten füreinander sich gründende Unterstützung
- **Herkunft:** französisch solidarité

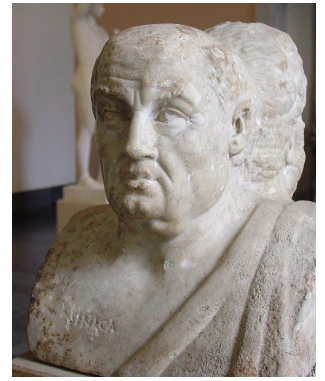


[Josef Hader zu Solidarität](#)

## M6

„Unsere Gesellschaft ähnelt einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich die einzelnen Steine nicht gegenseitig stützen würden.“

Seneca (um 4 v. Chr. – 65 n. Chr.)



Gerade in Krisenzeiten, wie wir sie aktuell durch Covid-19 erleben, zeigt sich, dass jeder Mensch auf die Unterstützung anderer Menschen angewiesen ist, um zu überleben. Daraus ergibt sich eine Verantwortung füreinander, die durch den Begriff Solidarität beschrieben wird. Gegenwärtig stellen wir fest, dass gerade auch jene Berufsgruppen, die nicht unbedingt als Leistungsträger in unserer Gesellschaft angesehen werden, wesentlicher Bestandteil der kritischen Infrastruktur sind. Ohne sie wäre das Funktionieren unserer Gesellschaft gegenwärtig nicht denkbar. Obwohl Solidarität so wichtig ist, wird sie in Phasen wirtschaftlichen Aufschwungs sehr gerne vergessen. Statt solidarisch zu sein, stehen dann der Leistungsgedanke, die eigenen Interessen und der persönliche Vorteil im Vordergrund.

# Solidarität aus christlicher Sicht

- Das Gebot der Nächstenliebe als Grundaussage der kath. Soziallehre
- Die Goldene Regel als einigendes Band der Religionen
- Das Solidaritätsprinzip als ein Grundprinzip der kath. Soziallehre

# Nächstenliebe

**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**

Mt 22,39

Das Gebot, den Nächsten wie sich selbst zu lieben, fordert zur Solidarität auf und hat zwei Dimensionen:

- individuellethischer Aspekt: der Nächste ist der, der mit begegnet
- sozialethischer Aspekt: der Nächste, das sind eigentlich alle Menschen, mit denen ich durch gesellschaftliche Strukturen, durch politische Verhältnisse usw. verbunden bin

# M7 Die goldene Regel



## Hinduismus

Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.  
*Mahabharata*  
XIII 114,8



## Chinesische Religion

Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.  
*Konfuzius*  
Gespräche 15,23



## Judentum

Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.  
*Rabbi Hillel,*  
*Sabbat 31\**



## Christentum

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen.  
*Matthäus 7,12*  
*Lukas 6,31*



## Jainismus:

Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln wie er selbst behandelt sein möchte.  
*Sutrakritanga*  
1.11.33



## Buddhismus

Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten.  
*Samyutta Nikaya*  
V, 353.35-354.2



## Islam

Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.  
*40 Hadithe*  
*(Sprüche Muhammats)*  
von an-Nawawi 13

Quelle: Hinterndorfer Irene et.al.: Schnittstellen - Religion BHS1. Religionsbuch für den katholischen Religionsunterricht an den 1. Klassen der Berufsbildenden Höheren Schulen, hg. v. Interdiözesanen Katechetischen Fonds, Salzburg 2004

# Das Solidaritätsprinzip

Solidarisch zu sein ist dem Menschen von Natur aus angelegt: der Mensch ist ein Beziehungswesen und darauf angewiesen, sich in der Beziehung zu einem Gegenüber zu entfalten und zu wachsen.

Das sozialetische Prinzip könnte umschrieben werden mit der Formel „Eine/r für alle – alle für eine/n!“

Auch in Laudato si schreibt Papst Franziskus, dass alles mit allem verbunden ist. Obwohl man von konzentrischen Kreisen der Solidarität sprechen kann, da die Solidarität mit der eigenen Familie vordringlicher ist als die mit Unbekannten, darf sich Solidarität niemals nur auf eine geschlossene Gruppe reduzieren. Sonst verliert sie ihre Qualität und verkommt zum Gruppenegoismus oder Nationalismus.

Solidarität überschreitet die Grenzen des „Eigenen“ auf „Andere“ und „Fremde“ hin.

Quelle: <https://www.ordensgemeinschaften.at/artikel/4722-die-christliche-soziallehre-in-20-minuten>

M8



[Video auf Youtube](#)

# Definition

„Zivilcourage ist eine genuin demokratische Verhaltensweise: ohne Angst und ohne öffentlichen Auftrag, allein im Namen der Vernunft und der Sittlichkeit gegen die Lüge und das Unrecht einzutreten.“

Quelle: Anne Ostermann: Zivilcourage. HSFK-Standpunkte, Nr. 1/1998, S. 2.



# Zivilcourage genauer betrachtet



... nicht gleich Hilfe: es besteht ein reales oder subjektiv wahrgenommenes Machtungleichgewicht zwischen zwei Parteien und Risiken (die nicht immer leicht bestimmbar sind) d.h. der Erfolg zivilcouragierten Handelns ist unsicher und der Handelnde ist bereit, Nachteile in Kauf zu nehmen.

... das freiwillige Eintreten für die Interessen anderer. Sie ist nicht durch Zwang oder Fremdbestimmung veranlasst und folgt auch keinem vorher genau festgelegten Handlungsschema. Man muss selbst erkennen, dass und wie man helfen kann!

... das aktive Übernehmen von Verantwortung.

... das Inkaufnehmen persönlicher Nachteile (bspw. Ausschluss aus der Gruppe).

... der Mut, seine Meinung frei zu äußern, auch gegenüber Autoritäten und einer etwaigen Mehrheit.

... nicht immer eine akute Notsituation, sondern kann sich auch über einen längeren Zeitraum aufbauen (Mobbing).

... Zivilcourage ist ein wertorientiertes demokratisches Handeln und eine besondere Form öffentlichen Muts, allerdings ist nicht jedes mutige Verhalten im Alltag und in der Politik auch gleich Zivilcourage.

... ein Handlungstypus, nicht eine Eigenschaft einer Person und kann somit von jeder/ jedem erlernt werden!

Quelle: YoungCaritas: Zivilcourage. Trau di! Themenheft mit Theorie und Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

# Zivilcourage genauer betrachtet



Dieser spezifische Typus sozialen Handelns vollzieht sich

- in einer konkreten Situation,
- in unterschiedlichen sozialen Kontexten
- wenn zentrale Wertüberzeugungen oder die Integrität einer Person verletzt werden. In erster Linie geht es um ideelle Motive, Werte und Interessen, nicht um Materielles. Dieser Wertekonflikt führt zu Handlungsdruck, aber auch zu einem Handlungsspielraum.

Allen Situationen liegt zugrunde, dass etwas passiert, was das Wert- oder Gerechtigkeitsempfinden von Menschen, meine persönliche Integrität oder die anderer erheblich verletzt.

Quelle: YoungCaritas: Zivilcourage. Trau di! Themenheft mit Theorie und Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

# Geschichte

- Nachgewiesen wird das Wort erstmals 1835 im Französischen als „courage civil, den Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil“, und als „courage civique, den rein staatsbürgerlichen Mut. Diese beiden Arten von Mut sind in dem Wort Zivilcourage zusammengefloßen“ (Domin 1983, 114). Aus dem Untertan wird allmählich der Bürger und das Zivile wird immer stärker als das Nicht-Militärische verstanden. So forderte auch der erste Deutsche, der nachweislich das Wort Zivilcourage gebraucht hat, der junge Bismarck, im Jahre 1847 (erstmalig berichtet 1864) einen nicht-militärischen Mut von einem älteren Verwandten, der ihm in einer Debatte des Preußischen Landtags hätte „beistehen sollen“. Und er fügt hinzu: „Mut auf dem Schlachtfelde ist bei uns Gemeingut, aber Sie werden nicht selten finden, dass es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt“ (von Keudell 1901, 7/8).

Quelle: Meyer et.al. (Hrsg.): Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle –  
Arbeitshilfen, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2004.

# ENTSCHEIDUNGSPROZESS BEI HILFELEISTUNGEN

## 1. Wahrnehmung eines Ereignisses

Der potenzielle Helfer muss bemerken, dass etwas geschieht und seine Aufmerksamkeit auf das ungewöhnliche Ereignis lenken.

Je klarer zu erkennen ist, dass ein Opfer der Hilfe bedarf, desto eher wird auch Hilfe geleistet.

## 2. Erkennen der Notlage

Wenn ein Ereignis erst einmal registriert worden ist, muss die Entscheidung getroffen werden, ob es sich bei diesem Ereignis um einen Notfall handelt oder nicht.

Gelangt der Zuschauer zu dem Resultat, dass seine Hilfe notwendig ist, übernimmt er Verantwortung und ist zur Hilfe bereit.

## 3. Die eigene Verantwortung

Die eigene Verantwortung muss erkannt und bewertet werden.

## 4. Art der Hilfe

Der potenzielle Helfer muss sich für eine bestimmte Art der Hilfe entscheiden.

Die „Entscheidung“ ist eigentlich schon mit der Bewertung des Ereignisses gefallen. Allerdings wägt der potenzielle Helfer noch ab, ob er kompetent genug ist, um in der konkreten Notsituation zu helfen.

## 5. Ausführung

Das Hilfeverhalten wird ausgeführt.

Eine Hilfeleistung erfolgt nur dann, wenn der Zuschauer auf jeder Stufe des Prozesses die entsprechend „richtige“ Entscheidung trifft.

Quelle: Hans-Dieter Schwind u. a.: Alle gaffen ... keiner hilft. Unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und Straftaten, Heidelberg 1998, S. 123 ff, Auszüge.

# KOSTEN-NUTZEN-ABWÄGUNGEN

Entscheidend für das Eingreifen oder Nicht-Eingreifen in einer Notsituation ist die Höhe der „Kosten“.

Als solche „Kosten“ kommen in Frage:

- Erstens, die „Kosten“ der Hilfe, die sich auf die Gefahren und den Aufwand beziehen, die mit einem Eingreifen einhergehen können: die Gefahr der eigenen Verletzung, Zeitverlust, Blamage durch nicht sachgerechtes Handeln; aber auch Ärger mit Behörden oder Unannehmlichkeiten, die grundsätzlich jede Einmischung in die Angelegenheiten anderer Menschen einbringen kann;
- Zweitens, die „Kosten“ der Nichthilfe wie Gewissensbisse, moralische Selbstvorwürfe, geschwächtes Selbstwertgefühl oder eine Strafanzeige nach § 323c StGB (Unterlassene Hilfeleistung); damit ist gleichzeitig der „Nutzen“ der Hilfe verbunden, der in der Vermeidung von Gewissensbissen, Selbstvorwürfen und einer eventuellen Strafanzeige besteht.

Bei der „Kosten-Nutzen“-Überlegung des Zuschauers einer Notsituation handelt es sich aber in der Regel nicht um bewusste logische Abwägungen.



Quelle: Hans-Dieter Schwind u. a.: Alle gaffen ... keiner hilft. Unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und Straftaten, Heidelberg 1998, S. 123 ff, Auszüge.

# WAS ZIVILCOURAGE VERHINDERT

- Angst (z.B. vor körperlicher Gewalt)
- Gefühl der Unterlegenheit (Hier kann ich ja nichts machen ...)
- Gefühl der Gleichgültigkeit (Was geht das mich an...?)
- Meinung, dass das Opfer selbst schuld ist
- Meinung, dass andere für die Lösung verantwortlich sind
- Meinung, dass der Konflikt ein Privatproblem der Betroffenen sei

## M9 In der U-Bahn

„Ich habe mal in der U-Bahn gesehen, wie eine Gruppe von jugendlichen einen Schwarzen belästigt hat.[. ..] Keiner der anderen Fahrgäste hat etwas gesagt. Als dann der nächste Halt kam, wollte der Mann aussteigen. Die jugendlichen haben ihn aber nicht gelassen und immer wieder auf den Sitz zurückgeschubst. Ich musste dann auch aussteigen und bin schnell weggegangen, aber ich hatte ein total schlechtes Gewissen.[. ..] Beim nächsten Mal mische ich mich ein. Das habe ich mir geschworen.“

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V (Hrsg.)  
Christian, 16 Jahre

# Weiterführendes Material

- **M10** [Film: Zusammenhalt – warum Solidarität so wichtig ist](#)
- **M11** [Artikel: „Darum kümmert sich doch der Staat“](#)
- **M12** [Film: Zivilcourage - hat jede\\*r das Zeug dazu? | RESPEKT Demokratie](#)
- **M13** [Artikel: Why outbreaks like coronavirus spread exponentially, and how to “flatten the curve“](#)